



Simone Martin  
P.O.Box 21858  
00505 Nairobi  
Kenya

Rundbrief Nr. 9  
01.07.2014 / CFI



## Alles „NEU“ macht der Mai...

...und der April und der Juni

### „NEUES“ AUTO

Viele von euch erwarten wahrscheinlich mit diesem Rundbrief Bilder von der „NEUEN“ Schule. So hatte ich es versprochen. Leider würde das aber bedeuten, dass ich entweder noch ganz lange keinen Rundbrief schreiben könnte oder evtl. sogar gar keinen mehr. Bedauerlicherweise haben sich die Dinge anders entwickelt als erwartet. Die Regierung wollte eine Genehmigung zum Bau nur mit der Bedingung erteilen, dass die Schule im Anschluss eine staatliche Schule wird. Das haben wir dankend abgelehnt, denn damit hätten wir nicht nur die Schule verloren sondern letzten Endes auch den Rest des Geländes und die Kirche.

Dafür gibt es einige andere Dinge, die „NEU“ sind.

Seit Mai habe ich nun ein Auto zur Verfügung. Da Kenia auch TOYOTA-Country genannt wird, muss ich zur Marke nichts mehr hinzufügen... Ich bin sehr dankbar darüber, jetzt um einiges flexibler zu sein. Auch in Bezug auf meine Sicherheit hier bringt das Auto Verbesserung. So kann ich nun auch abends unterwegs sein und muss nicht schauen, dass ich auf jeden Fall um 19 Uhr oder 19.30 Uhr zu Hause bin. Außerdem kann ich Matatus (die öffentlichen Minibusse) auf bestimmten Strecken und zu bestimmten Uhrzeiten vermeiden—da gab es in letzter Zeit immer wieder Sicherheitsrisiken und ich bin dankbar, dass das Auto gerade zur rechten Zeit zur Verfügung war.

An den Verkehr in Nairobi habe ich mich schnell gewöhnt und so fahre ich jetzt auf der falschen Seite der Straße (so würde zumindest mein Pastor aus Neustadt sagen) durch die Stadt.

### MATTHÄUS 25, 35-36

Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.





## „NEUE“ SCHULUNIFORMEN

Es ist Samstag Morgen und in der Schule haben gerade die Osterferien begonnen. Die Kinder sind zu Hause - oder sagen wir mal die meisten von ihnen. Denn so einige nutzen ihre freie Zeit und haben sich zum Spielen auf dem Pausenhof versammelt. Es ist gerade mal 8:30 Uhr als Gillian, meine Freundin aus dem Swahilikurs, und ich mit unseren Nähmaschinen bepackt auf dem Schulgelände ankommen. Ein Lehrer, Daughert, ist auch da und er hilft uns beim Einrichten unserer „Nähwerkstatt“ in der Kirche. Dazu bringt er uns...

- einen Tisch, auf dem wir die Nähmaschinen platzieren
- ein Brett auf dem Boden, so dass unsere Pedale sich nicht mit dem Staub der Erde füllen
- und ein Verlängerungskabel, das uns Strom bringen soll.

Und schon sind wir bereit: Heute ist „Schuluniformreparaturtag“. Gillian und ich waren den ganzen Tag beschäftigt, und das obwohl nach der ersten Stunde Nähen der Strom ausfiel. Wir flickten kaputte, zerrissene oder einfach nur knopflose Uniformen. Wegen des Ausfalls der Nähmaschinen nahmen wir besonders die Pullover in Angriff: unzählige Löcher stopfen und dafür sorgen, dass sich nicht alles in Wohlgefallen auflöst.

Manches mal waren wir schon fast am Verzweifeln. An einem Pullover saßen wir geschlagene 4 Stunden und das Ergebnis??? Ein an unzähligen Stellen gestopfter Pullover eben. Als die Mutter ihn abholte, waren wir gespannt was sie sagen würde. Sie strahlte übers ganze Gesicht und sagte: „Der sieht sooo schick aus!“ Diese Reaktion befreite uns von allen Zweifeln über den Sinn unserer Arbeit. Und nicht zuletzt haben jetzt viele Kinder Kleidung, mit der sie sich auf dem Schulhof nicht mehr zu schämen brauchen.

Seite 2

*Oben: Viele Schüler/innen haben kaputte Schuluniformen. Hier ein Foto vom Schulhof: Das Kleid dieser Schülerin ist nicht mehr verschließbar .*

*Mitte: Kleine Spaßpause beim Nähen mit dem Sohn des Schulkochs, der uns strengstens beobachtet hat.*

*Unten: Meine Freundin Gillian beim Stopfen eines Pullovers.*

Seite 3

*Oben: Gruppenfoto des neuen Teams*

*Mitte: Anna*

*Unten: Caroline*





## „NEUE“ MITARBEITERINNEN

Im April musste ich mich nun von meiner Mitarbeiterin Goretty verabschieden. (Sie hat übrigens inzwischen eine kleine Tochter zur Welt gebracht: Fountain Favour Faradays.) Der Abschied ist mir sehr schwer gefallen. Wir hatten das Projekt gemeinsam in die Wege geleitet, wir hatten Leidenschaft und ganz viel Liebe zu den Mädels entwickelt. Das hatte uns sehr verbunden. Und nun fühlte ich mich, als wäre ich allein und müsste noch mal von Vorn anfangen. Da war es gut, Jesus an meiner Seite zu wissen. Er hat mit mir die Anfänge erlebt, er war die Konstante, die mir in dieser Zeit des Umbruchs Sicherheit geschenkt hat. Und jetzt bin ich sehr dankbar über meine beiden neuen Mitarbeiterinnen, die ich euch hier vorstellen darf.



*Wenn Vieles im Umbruch ist, dann tut es gut, eine Konstante zu haben, die einem vertraut ist. Für mich ist diese Konstante Jesus Christus. (Vgl. Hebräer 13:8)*



### ANNA

Annah ist 44 Jahre alt, Mutter von zwei Töchtern und hat eine kleine Enkelin. Sie kommt aus einer der TUMAINI Gemeinden in Kibera und es ist faszinierend, wie man ihr die Liebe zu Jesus ansieht. Sie strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie von ihrem Glauben berichtet und davon, wie Gott sie gefunden hat.

Sie ist eine echte Kämpferin. Als Kind erkämpfte sie sich das Recht, zur Schule zu gehen. Später kämpfte sie für sich und ihre zwei kleinen Töchter, nachdem ihr Mann sie verlassen hatte.

Wenn sie davon berichtet, sieht man ihr an, wie sehr sie darunter gelitten hat. Und dann sagt sie: „Ich habe mich lange dagegen gewehrt aber Gott hat mich gelehrt, zu vergeben.“

Die Auswirkungen davon konnte ich schon in der ersten Stunde sehen: Es ist überwältigend wie sehr sie die Mädchen liebt und wie sehr sie sich einsetzen möchte, dass es den Mädchen gut geht und sie eine Zukunftsperspektive haben.

### CAROLINE

Caroline ist 36 Jahre alt und die Mutter einer der Mädchen in unserem Programm. Sie hatte somit schon von Anfang an einen Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Ihre Eltern starben beide bei einem Unfall als sie noch ein junges Mädchen war. So wurde sie als Erstgeborene jung verheiratet und musste nun für ihren Mann und ihre Geschwister sorgen. Bald kamen dann auch die eigenen Kinder (heute insgesamt 6 :-)).




Mit der Zeit begann ihr Mann, zu trinken. Somit war und ist sie größtenteils selbst für das Einkommen und die Versorgung ihrer Familie verantwortlich.

In all diesen Schicksalsschlägen und den schwierigen Lebensumständen hat sie sich selbst nie aufgegeben. Sie möchte Gott treu sein und betet, dass Jesus ihrem Mann begegnet und ihn verändert. Unsere Mädchen lernen von ihr, wie man inmitten schwieriger Umstände sein Leben selbst in die Hand nehmen kann.






## GEBETSANLIEGEN

### Dank

-  Für die Neuen Dinge: Schuluniformen und das Auto
-  Für meine beiden neuen Mitarbeiterinnen. Für Gottes Leitung bei der Auswahl und dafür, dass die Mädchen sie so schnell in ihr Herz geschlossen haben.
-  Für die Freude und Erfüllung, die ich bei der Arbeit mit den Mädchen und ihren Familien spüre.

### Bitten

-  Für das Zusammenwachsen unseres neuen Teams. Dass wir gemeinsam Visionen für die Arbeit mit den Mädchen entwickeln und diese dann auch umsetzen können.
-  Für Weisheit im Umgang mit Schwierigen Situationen (z.B. im familiären Umfeld der Mädchen oder in Bezug auf Sexuelle Gewalt)
-  Für gute Vorbereitungen für unser Sommercamp: Dass wir geleitet werden, welche Themen und Skills wir den Mädchen beibringen sollen.

*Jetzt möchte ich mich bei euch allen für das Lesen bedanken und auch für alle Unterstützung, die ihr mir zukommen lasst! Möge Gott euch segnen!*



*Über die Ostertage besuchte ich meine Freunde Sabine und Patrick mit ihrer kleinen Tochter Zoe im Westen Kenias. Wir hatten eine wunderbare Zeit zusammen: Ausspannen in der Natur, Freundschaft pflegen und gemeinsam die Auferstehung Jesu feiern—inklusive deutscher Ostertradition!*

### Kontaktadressen

*in Deutschland:*

Bernd und Christiane Martin  
Fichtenstraße 6  
78112 St. Georgen

*in Kenia:*

Simone Martin  
P.O. Box 21858  
00505 Nairobi/ Kenya  
SimoneinKenia@martiber.de

Wer sich an den Kosten für diesen Einsatz beteiligen möchte, kann dies gerne über das Spendenkonto von Christliche Fachkräfte International tun. Eine Zuwendungsbestätigung wird zugesandt! Vielen Dank!

**ACHTUNG! Bitte ab jetzt nur noch BIC und IBAN verwenden!!!**

Empfänger: Christliche Fachkräfte International  
Bank: EKK Stuttgart  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE13 52060410 0000 4159 01  
Verwendungszweck: Simone Martin, Kenia / (+ eure eigene Adresse)

Christliche Fachkräfte International  
Wächterstraße 3  
70182 Stuttgart  
cfi@gottes-liebe-weltweit.de



Christliche Fachkräfte International